

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Vom Bel zu Babel

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

Thür, daß sie ihr brächten, was sie haben wollte, und wurden der Männer nicht gewahr, denn sie hatten sich versteckt.

19. Da nun die Mägde hinaus waren, kamen die zween Ältesten hervor, und liefen zu ihr, und sprachen:

20. Siehe, der Garten ist zugeschlossen, und niemand siehet uns, und sind entbrannt in deiner Liebe, darum, so thue unsern Willen.

21. Willst du aber nicht, so wollen wir auf dich befehlen, daß wir einen jungen Gefellen allein bey dir finden haben, und daß du deine Mägde darum habest hinaus geschickt.

22. Da erseufzte Susanna, und sprach: Ach, wie bin ich in so grossen Nengsten! denn wo ich solches thue, so bin ich des Todes. Thue ichs aber nicht, so komme ich nicht aus euren Händen.

23. Doch will ich lieber unschuldig in der Menschenhände kommen, denn wider den HERRN sündigen.

24. Und fieng an laut zu schreyen: Aber die Ältesten schryen auch über sie.

25. Und der eine lief hin zu der Thür des Gartens, und that sie auf.

26. Da nun das Gesind solch Geschrey hörte, liefen sie heraus in den Garten zur hintern Thür, zu sehen, was ihr widerfahren wäre.

27. Und die Ältesten fiengen an von ihr zu sagen, daß sich die Knechte ihrerthalben schämten: Denn dergleichen war zuvor nie von Susanna gehört worden.

III.

28. Und des andern Tages, da das Volk in Jozakim, ihres Mannes, Haus zusammen kam, da kamen auch die zween Ältesten voll falscher List wider Susanna, daß sie ihr zum Tod hülfen,

29. Und sprachen zu allem Volk: Schicket hin, und lasset Susanna, die Tochter Helkia, Jozakims Weib, her holen.

30. Und da sie gefordert ward, kam sie mit ihren Eltern und Kindern, und ihrer ganzen Freundschaft.

31. Sie war aber sehr zart und schön.

32. Darum hießen diese Böfewicht ihr den Schleyer wegreißen, damit sie verhüllt war, auf daß sie sich ergötzen an ihrer Schönheit.

33. Und alle, die bey ihr stuhnden, und die sie kumten, wäinten um sie.

34. Und die zween Ältesten traten auf mitten unter dem Volk, und legten die Hände auf ihr Haupt.

35. Sie aber wäinte, und hub die Augen auf gen Himmel: Denn ihr Hertz hatte ein Vertrauen zu dem HERRN.

36. Und die Ältesten fiengen an, und sprachen: Da wir beyde allein in dem Garten umher giengen, kam sie hinein mit zwey Mägden, und schloß den Garten zu, und schickte die Mägde von ihr.

37. Da kam ein junger Gesell zu ihr, der sich versteckt hatte, und legte sich zu ihr.

38. Da wir aber in einem Winkel im Garten solche Schande sahen, liefen wir eilend hinzu, und funden sie bey einander.

39. Aber des Gefellen kumten wir nicht mächtig werden: Denn er war uns zu stark, und stieß die Thür auf, und sprang davon.

40. Sie aber ergrieffen wir, und fragten, wer der junge Gesell wäre? Aber sie wollt es uns nicht sagen. Solches zeugen wir.

41. Und das Volk glaubte den zweyen, als Richtern und Obersten im Volk, und verurtheilten die Susanna zum Tod.

42. Sie aber schrey mit lauter Stimm, und sprach: HERR, ewiger GOTT, der du kennest alle Heimlichkeit, und weißest alle Dinge zuvor, ehe sie geschehen.

43. Du weißest, daß diese falsche Zeugniß wider mich gegeben haben. Und nun siehe, ich muß sterben, so ich doch solches unschuldig bin, daß sie bößlich über mich gelogen haben.

Vom Bel zu Babel.

Summa.

Dieses Stück kan in drey Theil eingetheilt werden. I. Wird erzehlet, wie Daniel dem König von dem Betrug der abgöttischen Pfaffen gesagt, v. 65. 1-6. II. Wie ernstlich der König auf den Grund gedungen, v. 7. 8. III. Wie er die Sach erfahren, und die Pfaffen tödten lassen, v. 9-21.

I. Cyrus.

65. Nach dem Tod Astyagis, kam das Königreich an Cyrus aus Persia.

Vermahnung: Daß unschuldig Betlagte und Unterdrückte zu GOTT dem HERRN heyliges Vertrauen haben, und ihm, als dem allwissenden gerechten GOTT, ihre Sache, durchs Gebett, befehlen sollen, wie Susanna, v. 25. 42. 43.

44. Und GOTT erhörte ihr Ruffen.

45. Und da man sie hin zum Tod führte, erweckte GOTT den Geist eines jungen Knabens, der hieß Daniel, der fieng an laut zu ruffen:

46. Ich will unschuldig seyn an diesem Blut!

47. Und alles Volk wendete sich um zu ihm, und fragte ihn, was er mit solchen Worten meynte?

48. Er aber trat unter sie, und sprach: Sendt ihr von Israel solche Narren, daß ihr eine Tochter Israel verdammet, ehe ihr die Sache erforschet, und gewiß werdet?

49. Kehret wieder um vors Gericht: Denn diese haben falsche Zeugniß wider sie geredt.

50. Und alles Volkkehrte eilend wieder um, und die Ältesten sprachen zu Daniel: Setze dich her zu uns, und berichte uns, weil dich GOTT zu solchem Richter-Umt fordert.

51. Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören.

52. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter Schalk, jetzt treffen dich deine Sünden, die du vorhin getrieben hast,

53. Da du unrecht Urtheil sprachest, und die Unschuldigen verdammetest, aber die Schuldigen lossprachest: So doch der HERR gebotten hat, du sollst die Frommen und Unschuldigen nicht tödten.

54. Hast du nun diese gesehen, so sage an: Unter welchem Baum hast du sie bey einander funden? Er aber antwortete: Unter einer Linden.

^a Im Griechischen siehet unter einem Echino, das heisset latine Lentiscus, und ist der Baum, davon der Gummi fließt, so man Mastix nennet. Weil aber der Baum uns Teutischen nicht bekant ist, hat man einen andern dafür nennen müssen.

55. Da sprach Daniel: O recht! der Engel des HERRN wird dich finden, und zerschüttern, denn mit deiner Lügen bringest du dich selbst um dein Leben.

56. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du Canaans Art, und nicht Juda, die Schöne hat dich bethört, und die böse Lust hat dein Hertz verkehrt.

57. Also habt ihr den Töchtern Israel mit gefahren, und sie haben aus Furcht müssen euren Willen thun, aber diese Tochter Juda hat nicht in eure Bosheit gewilligt.

58. Nun sage an: Unter welchem Baum hast du sie bey einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer Eichen.

59. Da sprach Daniel: O recht! der Engel des HERRN wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen, denn mit deiner Lügen bringest du dich selbst um dein Leben.

60. Da fieng alles Volk an mit lauter Stimme zu ruffen, und preisten GOTT, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen.

Lehr: Daß GOTT der Unschuldigen Recht ausführe, und ihre Unschuld mit Ehren endlich ans Licht bringe, zeigt Susanna Geschicht, v. 45-60.

61. Und traten auf wider die zween Ältesten, weil sie Daniel aus ihren eigenen Worten überweiset hatte, daß sie falsche Zeugen waren,

62. Und thaten ihnen nach dem Gesäß Mose, wie sie sich an ihrem Nächsten verschuldet hatten, und tödteten sie. Also ward desselben Tages das unschuldige Blut errettet.

Lehr: Falscher Zeugen schwere Strafe ist billich, und der Gerechtigkeit gemäß, v. 61. 62.

63. Aber Hilka, sammt seinem Weib, lobten GOTT um Susanna ihre Tochter, mit Jozakim, ihrem Mann und der ganzen Freundschaft, daß nichts uneheliches an ihr erfunden ward.

64. Und Daniel ward groß vor dem Volk, von dem Tag an, und hernach für und für.

1. Und Daniel war stätts um den König, und chelcher gehalten denn alle Freunde des Königs.

2. Nun hatten die zu Babylon einen Abgott, der hieß Bel, dem mußte man täglich opfern zwölf Malter Weizen, und vierzig Schaafse, und drey Eymmer Weins.

3. Und der König diente dem Abgott selbst, und gieng täglich hinab, denselben anzubetten, aber Daniel bettete seinen GOTT an.

4. Und der König sprach zu ihm: Warum bettest du nicht

Aug.

IV.

Daniel.

Ereb.

23/7.

Aug.

V.

Deut.

19/19.

Deut.

19/4.

Aug.

Bel.

nicht

Der König Del zu Babel, ward durch den König mit vieler Freyheit versehen:
 Die Del Pfaffen freyten zu nacht alles auf: welche Daniel offendacht: in dem Ge-
 das Jahr zuhundert sich sich zuvornen: Aphen in dem Tempel stundt.

Ein lebendiger Drache wird zu Babel als ein lebendiger Gott
 verehret: welchem Daniel an seiner Kugel von sich Haar' u. fetten
 den Todt zuverfeyen will.



Ist, was des Vats befaat, in warheit so geschehen,
 So ist was die vernunft wohl nimmer glauben kan;
 Allein so weit mag wohl ein Mensch mit Thorheit gehen,
 wan Er Abgötterey für Gottes dienst nimbt an.
 Del Pfaffen wußt schon so Ihren wankt dümfften,
 in dem Ihr König glaubt daß Del ein Diltufft sey;

Ihr Gott ist ja der Däuch, dem Sie am allerbesten,
 und wohl sonst niemand so bedient sind und getreut.
 Wann Daniel den Platz mit Asche überstretet,
 zeigt den Dettig der Fuß der Drosser klar genug:
 Der Drach frist sich zu todt den man als Gott ansehnet,
 der Lügen ist allzeit wer Gott recht freut. Diltung.



nicht auch den Bel an? Er aber sprach: Ich diene nicht den Götzen, die mit Händen gemacht sind, sondern dem lebendigen GOTT, der Himmel und Erden gemacht hat, und ein Herr ist über alles, was da lebet.

Aug. Vermahnung: Daß man nicht den Götzen. (Bildern) diene, sondern dem einigen lebendigen GOTT, der Himmel und Erden gemacht hat, und ein Herr ist über alles, was da lebet, wie Daniel, v. 4.

5. Da sprach der König zu ihm: Haltest du denn den Bel nicht für einen lebendigen Gott? Siehest du nicht, wie viel er täglich isset und trincket?

6. Aber Daniel lachte, und sprach: Herr König, laß dich nicht verführen, denn dieser Bel ist inwendig nichts denn Laimen, und auswendig ehernen, und hat noch nie nichts gefressen.

II. 7. Da war der König zornig, und ließ allen seinen Priestern rufen, und sprach zu ihnen: Werdet ihr mir nicht sagen, wer diß Opfer verzehret, so müsset ihr sterben.

8. Kommet ihr aber beweisen, daß der Bel solches verzehret, so muß Daniel sterben, denn er hat den Bel gelästert. Und Daniel sprach: Ja, Herr König, es geschehe also, wie du geredt hast.

III. 9. Es waren aber ihrer siebenzig Priester des Bel, ohn ihre Weiber und Kinder. Und der König gieng mit Daniel in den Tempel des Bel.

10. Da sprachen die Priester desselben: Siehe, wir wollen hinaus gehen, und du, Herr König, sollt die Speis und den Tranc selbst darsetzen, und die Thür nach dir zuschließen, und mit deinem eigenen Ring versiegeln.

11. Und wenn du Morgens früh wieder kommst, und findest, daß der Bel nicht alles verzehret habe, so wollen wir gern sterben, oder Daniel muß getödtet werden, der solches auf uns gelogen hat.

12. Sie verließen sich aber darauf, daß sie hatten einen

heimlichen Gang unter dem Tisch gemacht, durch denselben giengen sie allezeit hinein, und verzehrten, was da war,

13. Da nun die Priester hinaus waren, ließ der König dem Bel die Speise vorsetzen. Aber Daniel befahl seinen Knechten, daß sie Aschen holten, und ließ dieselbige streuen durch den ganzen Tempel vor dem König. Darnach giengen sie hinaus, und schlossen die Thür zu, und versiegelten sie mit des Königs Ring, und giengen davon.

14. Die Priester aber giengen des Nachts hinein, nach ihrer Gewohnheit, mit ihren Weibern und Kindern, frassen und sofften alles, was da war.

15. Und des Morgens sehr früh war der König auf, und Daniel mit ihm.

16. Und der König sprach: Ist das Siegel unversehrt?

17. Er aber antwortete: Ja, Herr König. Und so bald die Thür aufgethan war, sahe der König auf den Tisch, und rief mit lauter Stimme; Bel, du bist ein grosser Gott, und ist nicht Betrug mit dir.

18. Aber Daniel lachte, und hielt den König, daß er nicht hinein gieng, und sprach: Siehe auf den Boden, und mercke: Wesh sind diese Fußstapfen?

19. Der König sprach: Ich sehe wohl Fußstapfen, Männer, und Weiber, und Kinder.

20. Da ward der König zornig, und ließ die Priester fahen mit ihren Weibern und Kindern, und sie mußten ihm zeigen die heimlichen Gänge, dardurch sie waren ein- und ausgegangen, und verzehret hatten, was auf dem Tisch war.

21. Und der König ließ sie tödten, und gab Daniel den Bel in seine Gewalt; derselbe zerstörte ihn und seinen Tempel.

Lehr: Daß die Schande und Nichtigkeit der Abgötterey endlich durch Gottes Gericht offenbaret werde, wie des Bel, v. 7-21.

Aug.

Vom Drachen zu Babel.

Summa.

Diese Erzählung hat drey Theil. I. Ist die Aufrubr der Babylonier wider den König, wegen Danielis, woher sie verurthet worden, und was sie außgerichtet: Daß man nemlich Daniel in den Löwen-Graben geworfen, v. 22-30. II. Wie es dem Daniel daseibst ergangen, v. 32-38. III. Wie er aus dem Graben wieder gezogen worden, v. 39. 40. 41.

I. 22. Es war auch ein grosser Drach daseibst, den die zu Babel anbeteten.

23. Und der König sprach zu Daniel: Wie willst du von dem auch sagen, daß er nichts, denn ein eherner Göße sey? Siehe, er lebet ja: Denn er isset und trincket, und laßt nicht sagen, daß er nicht ein lebendiger Gott sey. Darum, so bette ihn an.

24. Aber Daniel antwortete: Ich will den HERRN meinen GOTT anbeten, denn derselbe ist der lebendige GOTT.

25. Du aber, Herr König, erlaube mir, so will ich diesen Drachen umbringen ohn einig Schwert oder Stangen. Und der König sprach: Ja, es sey dir erlaubt!

26. Da nahm Daniel Bech, Fettet und Haar, und kochte es unter einander, und machte Kuchlein draus, und warfs dem Drachen ins Maul, und der Drach barste davon mitten entzwey. Und Daniel sprach: Siehe, das sind eure Götter.

27. Da nun die zu Babel solches hörten, verdros sie es sehr, und machten einen Aufrubr wider den König, und sprachen: Unser König ist ein Jäd worden: Denn er hat den Bel zerstört, und den Drachen getödtet, und die Priester umbracht.

28. Und sie traten vor den König, und sprachen: Sieh uns den Daniel her, wo nicht, so wollen wir dich und dein ganzes Haus umbringen.

29. Da nun der König sahe, daß sie mit Gewalt auf ihn drungen, mußte er ihnen den Daniel übergeben.

30. Und sie warfen ihn zum Löwen in den Graben, darinn lag er sechs Tage lang.

Lehr: Weil, was von der Ursach der Einwerfung Danielis in den Löwen-Graben, mit dem Buch des Propheten Danielis, (Cap. 6.)

Daniel in den Löwen-graben geworfen. **Aug.**

nicht einstimmet, ist (necht andern Ursachen) diese Erzählung billig aus der Zahl der Canonischen Bücher verworfen, v. 26-30.

31. Und es waren sieben Löwen im Graben, denen gab man täglich zween Menschen und zwey Schaaf. Aber diese Tag gab man ihnen nichts, auf daß sie Daniel fressen sollten.

32. Es war aber ein Prophet, Habacuc, in Judaa, der hatte einen Brey gekocht, und Brod eingebrockt in eine tiefe Schüssel, und gieng damit außs Feld, daß ers den Schmidtern brächte.

33. Und der Engel des HERRN sprach zu Habacuc: Du mußt das Essen, das du trägst, dem Daniel bringen gen Babel in der Löwen Graben.

34. Und Habacuc antwortete: Herr, ich habe die Stadt Babel nie gesehen, und weiß nicht, wo der Graben ist.

35. Da * faste ihn der Engel oben bey dem Schopf, und führte ihn, wie ein starker Wind, gen Babel an den Graben.

Lehr: Daß die Engel für die Glaubigen sorgen und geschäftig sind, nach Gottes Befehl, v. 33. 35.

36. Und Habacuc rief und sprach: Daniel, Daniel, nimm hin das Essen, das dir GOTT gesandt hat!

37. Und Daniel sprach: HERR GOTT, du gedenckst ja noch an mich, und verlässest die nicht, die dich anrufen, und dich lieben.

38. Und er stuhnd auf, und aß. Aber der Engel Gottes brachte Habacuc von Stund an wieder an seinen Ort.

39. Und der König kam am siebenden Tag, Daniel zu klagen. Und da er zum Graben kam, und hinein schaute, siehe, da saß Daniel mitten unter den Löwen.

40. Und der König rief laut, und sprach: O Herr! du GOTT Danielis, du bist ein grosser GOTT, und sonst ist kein GOTT, denn du!

41. Und er ließ ihn aus dem Graben nehmen; aber die andern, so ihn zum Tod wollten bracht haben, ließ er in den Graben werfen, und wurden so bald vor seinen Augen von den Löwen verschlungen.

Lehr: Daß die, so andern eine Graben graben, selbst darein zu fallen vliegen, wie Danielis Feinde, v. 41.

II. Habacuc bringet Daniel zu essen.

* hef. 8.

Aug.

III.

Aug.

Das Gebett Mfaria,

in das dritte Capitel Danielis, nach dem 23. Vers gehdrig,

Summa.

Hat zwey Theil. I. Ist das Gebett an ihm selbst, da Mfaria die Sünde beichtet, und um Hülf und Rettung bittet, v. 25-45. II. Erzählung, was das Gebett gewürckt, und wie wunderbarlich Mfaria mit seinen Gefellen erhalten worden, v. 46-50.

25. **S**id Mfaria stuhnd mitten im glühenden Ofen, und that seinen Mund auf, bettete und sprach:

26. Gelobet seyst du, HERR, der GOTT unse-

I.

unse-